

LEHRPLÄNE
FÜR DEN
KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT
AN
BILDUNGSANSTALTEN
FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK,
KOLLEGS FÜR
ELEMENTARPÄDAGOGIK,
LEHRGÄNGEN FÜR INKLUSIVE
ELEMENTARPÄDAGOGIK,
BILDUNGSANSTALTEN
FÜR SOZIALPÄDAGOGIK
SOWIE
KOLLEGS FÜR SOZIALPÄDAGOGIK



INHALT:

LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN BILDUNGSANSTALTEN FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK	3
LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN KOLLEGS FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK (EINSCHLISSLICH KOLLEGS FÜR BERUFSTÄTIGE)	11
LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT IM LEHRGANG FÜR INKLUSIVE ELEMENTARPÄDAGOGIK	15
LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICHT AN KOLLEGS FÜR SOZIALPÄDAGOGIK (EINSCHLISSLICH KOLLEGS FÜR BERUFSTÄTIGE)	17
LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN RELIGIONSUNTERRICH AN KOLLEGS FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK (EINSCHLISSLICH KOLLEGS FÜR BERUFSTÄTIGE)	27

LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT AN

BILDUNGSANSTALTEN FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK

Leitung der Lehrplangruppe:

Raimund Wolf (Innsbruck)

Wissenschaftliche Begleitung:

Silvia Habringer-Hagleitner (Linz)

Außerordentliches Mitglied der Arbeitsgruppe:

Martin Wildner (Wien)

Ordentliche Mitglieder:

Maria Wuschitz (Wien)

Gernot Löcker (St. Pölten)

Maria Ardelt (Linz)

Ulrike Stadlbauer (Linz)

Johannes Theissl (Graz)

Birgit Leitner (Klagenfurt)

Hanne-Rose Koch-Holzer (Feldkirch)

Zuständig im Namen der Schulamtsleiterkonferenz:

Oswald Stanger (Schulamt Innsbruck)

Approbiert von der Österreichischen Bischofskonferenz im Juni 2004
Herausgegeben vom Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung

**SEMESTRIERTE, MIT KOMPETENZEN
VERSEHENE FASSUNG**

Arbeitsgruppe:

Ute Huemer (Linz)

Dietmar Krausneker (Graz-Seckau)

Herbert Tiefenthaler (Salzburg)

Wien 2016

PRÄAMBEL

Der adaptierte Lehrplan benennt Kompetenzen und ordnet diese den Themenbereichen und Einzelthemen zu. Dabei wird gewährleistet, dass die Übersetzung der bisherigen Ziele in Kompetenzen den Inhalten und Intentionen des Lehrplanes 2004 entspricht. Die Themenbereiche sind vom zweiten bis zum fünften Jahrgang auf Semester aufgeteilt.

Dem Charakter des Lehrplans als Rahmenlehrplan entspricht, dass die Formulierung von inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bzw. die damit verbundene thematische Schwerpunktsetzung (vgl. die im Lehrplan genannten Einzelthemen) Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist.

1. BILDUNGS- UND LEHRAUFGABE

1.1 Katholischer Religionsunterricht im Rahmen der schulischen Bildung

Im Religionsunterricht verwirklicht die Schule in Form eines eigenen Unterrichtsgegenstandes in besonderer Weise ihre Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach sittlichen, religiösen und sozialen Werten mitzuwirken (nach § 2 des Schulorganisationsgesetzes).

Der Religionsunterricht versteht sich als Dienst an den Schülerinnen und Schülern und an der Schule.

Der Religionsunterricht ist konfessionell geprägt und gewinnt aus seiner Orientierung an der biblischen Offenbarung und kirchlichen Tradition seinen Standpunkt.

Er nimmt das unterschiedliche Ausmaß kirchlicher Sozialisation bzw. religiöser Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler durch Differenzierung und Individualisierung ernst und will alle Schülerinnen und Schüler ansprechen, wie unterschiedlich ihre religiösen Einstellungen auch sein mögen.

Im Sinne ganzheitlicher Bildung hat der Religionsunterricht kognitive, affektive und handlungsorientierte Ziele, die – entsprechend dem christlichen Menschenbild – davon ausgehen, dass der Mensch auf Transzendenz hin ausgerichtet ist.

So erhalten die zu behandelnden Grundfragen nach Herkunft, Zukunft und Sinn eine religiöse Dimension.

1.2 Inhalte und Anliegen des Religionsunterrichts

In der Mitte des Religionsunterrichts stehen die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben und ihr Glaube.

Inhalt des Religionsunterrichts ist daher sowohl das menschliche Leben als auch der christliche Glaube, wie er sich im Laufe der Geschichte entfaltet hat und in den christlichen Gemeinden gelebt wird.

Lebens-, Glaubens- und Welterfahrungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer werden dabei aus der Perspektive des christlichen Glaubens reflektiert und gedeutet. Dieser Glaube hat in Jesus Christus seine Mitte.

Zugleich werden junge Menschen ermutigt, ihre persönlichen Glaubensentscheidungen zu treffen und dementsprechend ihr Leben und ihren Glauben zu gestalten.

Damit leistet der Religionsunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Sinnfindung, zu religiöser Sachkompetenz und zur Werteerziehung. So trägt er auch zur Gestaltung des Schullebens bei.

1.3 Bedeutung des Religionsunterrichts für die Gesellschaft

Der Religionsunterricht zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler besser mit sich selbst und mit der eigenen Religion und Konfession vertraut werden.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und der Zugehörigkeit zur katholischen Glaubensgemeinschaft soll einen Beitrag zur Bildung von Identität leisten, die eine unvoreingenommene und angstfreie Öffnung gegenüber dem Anderen erleichtert.

Das erfordert eine entsprechende Beschäftigung mit anderen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Trends, die heute vielfach konkurrierend unsere pluralistische Welt prägen.

Es geht sowohl um eine Befähigung zu Respekt gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen als auch gegebenenfalls um die Kompetenz zu sachlich begründetem Einspruch.

Die Thematisierung der gesellschaftlichen Bedeutung von christlichem Glauben soll zum Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ermutigen und befähigen.

Damit verbunden ist die Einladung an die Schülerinnen und Schüler, sich in Kirche und Gesellschaft, sowie in Berufs- und Arbeitswelt zu engagieren.

1.4 Stellung des Religionsunterrichts an der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik

Der Religionsunterricht ist Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages dieser Schulart.

Religiöse Bildung ist unverzichtbarer Bestandteil der Allgemein- und Persönlichkeitsbildung sowie der beruflichen Bildung.

Die Bildungsanstalt für Elementarpädagogik ist eine berufsbildende höhere Schule. Gemäß § 78 Abs. 2 des Schulorganisationsgesetzes können an Bildungsanstalten für Elementarpädagogik Schülerinnen und Schüler auch zu Erzieherinnen und Erziehern an Horten ausgebildet werden. Daher wird an den Bildungsanstalten für Elementarpädagogik mit Rücksicht auf den besonderen Charakter des Lehrbetriebes auch Religionspädagogik unterrichtet.

Im Kontext eines integrativen Ansatzes dieser Aspekte versteht sich der Religionsunterricht an der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik mit seinen Beiträgen zur Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz als wesentlich vernetzender und vertiefender Teil im Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler.

Die Zusammenarbeit der Religionslehrerinnen und Religionslehrer mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Unterrichtsgegenstände, insbesondere mit den im Bereich „Elementarpädagogik – Theorie und Praxis“ unterrichtenden, ist anzustreben.

Im **Bereich der Allgemeinbildung** ist es wichtig unsere Kultur mit ihren jüdisch-christlichen Wurzeln zu verstehen. Religiöse Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart sollen für die Deutung heutiger Suchbewegungen fruchtbar werden.

Dazu soll die Sprache der Religion, welche die Tiefendimension menschlicher Existenz erhellt, eingeübt werden.

Im **Bereich der Persönlichkeitsbildung** sind die Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Fähigkeiten, ihrer Biographie und ihren vielfältigen Entfaltungsmöglichkeiten zu achten. Entsprechende methodisch-didaktische Angebote der sozialpädagogischen Arbeit werden als Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung einbezogen.

Im **Bereich der spezifischen Berufsausbildung** sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Die persönlich biographische Auseinandersetzung mit den eigenen Werthaltungen, die die zukünftigen Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenpädagogen zu Verantwortung und Authentizität befähigen soll.
- Die Förderung der Sensibilität dafür, was dem Leben aller dient, aber auch, was Leben zerstört.
- Die Unterstützung der zukünftigen Kindergartenpädagoginnen und Kindergartenpädagogen, die religiöse Entwicklung von Kindern kompetent zu begleiten.
- Das Erkennen des christlichen Glaubenslernens im Sinne des Jesus von Nazaret als einen wechselseitigen Prozess liebevoller Kommunikation, in der die Hoffnungen, Freuden, Ängste und Sorgen der Beteiligten zum Ausdruck gebracht und im Lichte des Evangeliums interpretiert werden.
- Als zentrale religionspädagogische Kompetenz, die Stärkung der Fähigkeit, die religiös-christlichen Dimensionen im eigenen Leben und im Zusammenleben mit den Kindern wahrzunehmen und zu kommunizieren.



2. DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Der Lehrplan für den Religionsunterricht an den Bildungsanstalten für Elementarpädagogik ist in Verbindung mit dem Gesamtlehrplan zu lesen und ist ein Lehrplan mit Rahmencharakter.

Dieser ermöglicht den Religionslehrerinnen und Religionslehrern Veränderungen und Neues in Kultur, Gesellschaft, Pädagogik und Religion zu berücksichtigen sowie die einzelnen Lehrplaninhalte den schulspezifischen und situationsspezifischen Zielsetzungen gemäß zu gewichten.

Im Religionsunterricht an der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik ist besonders darauf Wert zu legen, dass die **Themenbereiche** als verbindliche Unterrichtsinhalte in allen Jahrgängen sowohl theologisch als auch religionspädagogisch erarbeitet, wiederholt, vertieft und im Zusammenhang mit der fortschreitenden Praxis reflektiert und von ihr her besser verstanden werden. Dabei ist auf den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler zu achten.

Die **Einzelthemen** sind in Hinblick auf die zugeordneten Kompetenzen zu verstehen und können situations- und zielgruppenorientiert ausgewählt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass der Themenbereich so repräsentativ und elementar wie möglich dargestellt wird.

Auf Grund von aktuellen Ereignissen, schulspezifischen Gegebenheiten, Projekten u.Ä. kann von der Jahrgangs- bzw. Semesterzuordnung abgewichen werden.

Die Schülerinnen und Schüler sind durch die Anforderungen ihrer praktischen Ausbildung in den jeweiligen Einrichtungen besonders herausgefordert, weil sie die Situation des Kindes in den Blick nehmen, psychologische und religionspädagogische Inhalte sehen müssen und selbst noch im eigenen, auch religiösen Entwicklungsprozess stehen.

Das Prinzip der Praxisbezogenheit will die Schülerinnen und Schüler in dieser Situation ernst nehmen und ihnen helfen, die religionspädagogischen Bezüge zu sehen und umzusetzen. Besonders im Bereich der Elternarbeit sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit entfalten, über religionspädagogische Zugänge offen informieren zu können und Eltern zu ermutigen, die Religiosität ihrer Kinder ernst zu nehmen.

2.1 Allgemeindidaktische Prinzipien

Die **allgemeinen didaktischen Prinzipien** sind im Lehrplan der Bildungsanstalt für Elementar-

pädagogik, Abschnitt IV. Didaktische Grundsätze, nachzulesen.

2.2 Religionsdidaktische Prinzipien

Diese umfassen insbesondere die Berücksichtigung bzw. Förderung

- der Korrelationsdidaktik
- des Verstehens der Bilder- und Symbolsprache
- der geschichtlichen Dimension der Themen
- der Ökumene
- des interreligiösen Dialogs
- der Spiritualität
- der religiösen Entwicklung
- des Lernens an Hand von Lebens- und Glaubensgeschichten
- des biblischen Lernens
- des Lernens durch religiöse Übungen

2.3 Religionspädagogische Prinzipien für die Praxis religiöser Erziehung in den Kindergärten und anderen pädagogischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Diese umfassen insbesondere die Berücksichtigung bzw. Förderung

- der Wahrnehmungsfähigkeit in Bezug auf die Selbstoffenbarung Gottes im alltäglichen Zusammenleben mit den Kindern in den Kindergärten und anderen pädagogischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche
- der Kompetenz im Umgang mit dem situativen Ansatz, z. B. Situationen, die spirituell-religiöses Lernen begünstigen, aufgreifen und in die Weiterarbeit einbeziehen
- der Multireligiosität und der konfessionellen Vielfalt, z. B. Beachtung des Kindes in seiner individuellen Religiosität, Beachtung seiner Lebenswelt in seiner je spezifischen Kultur und Religion
- der Fähigkeit, die theologischen sowie philosophischen Fragen und Gedanken der Kinder im Sinne eines Theologisierens mit Kindern wertschätzend aufgreifen zu können
- der Reflexion und kritischen Auseinandersetzung mit den neuesten Erkenntnissen in der Religionspädagogik und Entwicklungspsychologie und mit relevanten Bildungskonzepten
- der Handlungsorientierung, z. B. das Bemühen, spirituell-religiöse Grunderfahrungen im pädagogischen Handeln, im alltäglichen Zusammenleben erlebbar werden zu lassen

- der religionspädagogischen Elementarisierung, d. h. altersgemäße und zielgruppenorientierte Adaptierung ohne Verkürzung des Inhaltes

3. KOMPETENZEN

Die Kompetenzen beziehen sich auch auf die religionspädagogische Arbeit der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Kindergartenpraxis.

Im Bereich **Freiheit und Verantwortung**

- können die Schülerinnen und Schüler aus christlichem Verständnis ethisch begründet urteilen, argumentieren und handeln
- können die Schülerinnen und Schüler über die Fragestellungen der Werte- und Gewissensbildung im elementaren Bereich und das Verständnis von Gut und Böse bei Kindern Auskunft geben sowie Kinder in ihrem Gerechtigkeitssinn und ihrer Empathiefähigkeit unterstützen

Im Bereich **Gott – Gottesfrage**

- können sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Sehnsüchten, Hoffnungen und Ängsten konstruktiv auseinandersetzen, sie kommunizieren sowie ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen
- können die Schülerinnen und Schüler ausgehend von der persönlichen Auseinandersetzung philosophisch-theologische Fragen von Kindern wahrnehmen und gestaltend aufgreifen

Im Bereich **Glaube – Kirche – Feste**

- können die Schülerinnen und Schüler ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und Feste als Ausdruck der Gemeinschaft verstehen
- können die Schülerinnen und Schüler mit Kindern Rituale und religiöse Feste gemeinschaftsfördernd und sinnstiftend gestalten

Im Bereich **Vorbild Jesus von Nazaret – prophetisches Christentum**

- können die Schülerinnen und Schüler das Humanum als Maß für Arbeitswelt, Wirtschaft und Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten
- können die Schülerinnen und Schüler den Einfluss marktwirtschaftlicher Gesetzmäßigkeiten und gesellschaftspolitischer Entwicklungen auf das Leben von Kindern aufzeigen, in ihrer Arbeit mit Kindern berücksichtigen und sich im Blick auf die prophetische Praxis Jesu positionieren

Im Bereich **Symbole – Rituale – Sakramente**

- können die Schülerinnen und Schüler die säkulare Bilder- und Medienwelt auch in ihrer religiösen Dimension interpretieren
- können die Schülerinnen und Schüler die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie in seiner Kultur vielfältig prägenden Kraft deuten
- können die Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Formen von Spiritualität Ausdruck verleihen
- können die Schülerinnen und Schüler Alltagsrituale, Gebetsformen, Stilleübungen usw. gestalten und deren Bedeutung für die persönliche Entwicklung reflektieren
- können die Schülerinnen und Schüler Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes beschreiben und in der religionspädagogischen Arbeit mit Kindern erschließen

Im Bereich **Heil – Unheil – Erlösung**

- können sich die Schülerinnen und Schüler in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen der Sinnfrage stellen
- können die Schülerinnen und Schüler verschiedene Wege der Bewältigung von Leid, Schuld und Tod benennen und bewerten
- sind die Schülerinnen und Schüler mit der erlösenden Verheißung des Christentums vertraut
- können die Schülerinnen und Schüler Kinder mit ihren Chancen und Grenzen, in ihren Lebenssituationen und ihrem Scheitern wahrnehmen und verstehen und sie in ihren Fragen nach Glück und Erfüllung, nach Tod, Schuld und Leid im Sinn der christlichen Erlösungsbotschaft hilfreich begleiten

Im Bereich **Schöpfung – Geschöpflichkeit**

- können die Schülerinnen und Schüler den Kosmos als Schöpfung und die Menschen als ebenbildliche Geschöpfe Gottes deuten und für die Schöpfung Sorge tragen
- können die Schülerinnen und Schüler die ursprüngliche Fähigkeit von Kindern, staunend das Wunder der Schöpfung wahrzunehmen, stärken und ihnen einen geschlechterbewussten, Diversität bejahenden Umgang aufzeigen

Im Bereich **Bibel – Tradition**

- können sich Schülerinnen und Schüler mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, im biblischen Offenbarungswort und in der kirchlichen Überlieferung auseinandersetzen
- können Schülerinnen und Schüler die befreiende Kraft biblischer Texte ausgehend von einer persönlichen Auseinandersetzung erschließen und in der religionspädagogischen Arbeit mit Kindern umsetzen

Im Bereich **Kultur – Religion – Religionen**

- können die Schülerinnen und Schüler wichtige Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben, unterscheiden und sich mit ihnen im Geiste Jesu und des II. Vatikanums respektvoll und kritisch auseinandersetzen
- können die Schülerinnen und Schüler die Individualität der Kinder in Bezug auf ihre Interessen, Stärken, Schwächen sowie ihre religiösen Zugänge wertschätzen und sie auch in ihrer Unterschiedlichkeit bezüglich ihrer Herkunftsfamilie und ihrer religiösen Kulturen wahr- und ernst nehmen
- können die Schülerinnen und Schüler angesichts der gegenwärtigen kulturellen und religiösen Vielfalt religionspädagogische Modelle der Förderung gegenseitiger Anerkennung umsetzen

4. THEMENBEREICHE UND AN KOMPETENZEN ORIENTIERTE EINZELTHEMEN

I. Jahrgang:

Freiheit und Verantwortung

- Leben in sozialen Bezügen – vom Ich zum Du zum Wir
- Erfahrungen in der Herkunftsfamilie
- Gewalterfahrung – Konflikte – Konfliktbewältigung

Gott – Gottesfrage

- Gottesbilder der Schülerinnen und Schüler
- Gottesfrage in den Religionen
- Vielfalt der biblischen Gottesbilder
- Jesus Christus, Sohn Gottes

Glaube – Kirche – Feste

- Freizeit gestalten – das Leben feiern
- Festkultur innerhalb und/oder außerhalb der Kirche
- Sonntag – Tag des Herrn, Tag des Menschen
- Kirchenjahr – Liturgie der zentralen Feste
- Unterwegs sein – Wallfahrten

Vorbild Jesus von Nazaret – prophetisches Christentum

- Glaubensgeschichten
- Vorbilder im Leben und im Glauben
- Heilige – Frauen und Männer

Symbole – Rituale – Sakramente

- Was Jugendlichen „heilig“ ist – Symbolerfahrung
- Rituale und Symbole im Alltag der Schülerin-

nen und Schüler

Liturgische Riten – Liturgieverständnis
Das Sakrament der Eucharistie

Heil – Unheil – Erlösung

Jenseitsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler
Jenseitsvorstellungen in den Weltreligionen
Eschatologie – Himmel, Hölle und ihre Bilder

Schöpfung – Geschöpflichkeit

Staunen über den Kosmos – Furcht und Ehrfurcht
Der Mensch als Geschöpf und Mitschöpfer
Individualität – Identität – Würde des Menschen

Bibel – Tradition

Heilige Schrift – Erfahrungen und Zugänge
Abraham – Vater des Glaubens
Bibeltexte im Kirchenjahr

Kultur – Religion – Religionen

Erscheinungsformen des Religiösen
Heilige Zeichen, Orte, Zeiten
Kirchen, Religionen und religiöse Gemeinschaften

II. Jahrgang

3. Semester (Kompetenzmodul 3)

Freiheit und Verantwortung

Leben in Entscheidungen
Werte und Normen vor dem Hintergrund der Freiheit
Klärung der Begriffe: gut – böse, Ethik – Moral
Gewissen – Verantwortung
Verantwortungsvoller Umgang mit der Freiheit

Gott – Gottesfrage

Biographische Auseinandersetzung mit dem eigenen Gottesbild
Orientierung am Gottesbild Jesu
Förderung eines positiven Gottesbildes
Offenbarung und Wirken Gottes in der Geschichte und der Glaube an den dreifaltigen Gott

Glaube – Kirche – Feste

Geschichte der Kirche
Christliche Kirchen – Ökumene
Glaubensbekenntnisse
Weihnachtsfestkreis – Osterfestkreis

Vorbild Jesus von Nazaret – prophetisches Christentum

Das Leben und die Lebenspraxis Jesu
Menschenfreundlichkeit Gottes
„Jesuanische Pädagogik“

Symbole – Rituale – Sakramente

Gebetserziehung
Formen des Gebetes, Haltungen, meditative

Übungen, religiöse Sprache
Kräfteschulung
Ganzheitlich-sinnorientierte Pädagogik
Christliche Symbole in unserer Lebenswelt
Verwendung religiöser Symbole in einer säkularisierten Welt

4. Semester (Kompetenzmodul 4)

Heil – Unheil – Erlösung

Heils- und Unheilserfahrungen Jugendlicher
Die Passion Jesu
Tod und Auferstehung in der Liturgie

Schöpfung – Geschöpflichkeit

In Beziehung mit der Schöpfung leben – Spiritualität und Verantwortung
Wesen, Wert, Chancen, Gefahren und Entwicklungen von Beziehungen
Peer group, Freundschaft, Partnerschaft
Auf dem Weg zur Intimität

Bibel – Tradition

Evangelium – Evangelien
Von Jesus zum Christentum, der zweiten abrahamitischen Religion
Grundzüge biblischer Ethik

Kultur – Religion – Religionen

Das Volk Israel als Empfänger des Ersten Testaments
Das Judentum als erste abrahamitische Religion
Aufbruchbewegungen in der Kirche
Religiöse Sondergemeinschaften, okkulte Phänomene, Esoterik

III. Jahrgang

5. Semester (Kompetenzmodul 5)

Freiheit und Verantwortung

Menschenwürde – Menschenrechte – Menschenpflichten
Verantwortung für das ungeborene Leben, Humangenetik
Einstellung zu Krankheit, Alter, Tod – menschenwürdiges Sterben
Aktuelle Fragen angewandter Ethik
Erziehung zum mündigen Christen

Gott – Gottesfrage

Zuspruchserfahrungen von Gottes Liebe im eigenen Leben und in der Geschichte
Gottes- und Nächstenliebe als Antwort
Gottesbilder der Kinder
Aufbau einer Gottesbeziehung – mit Kindern von Gott reden

Glaube – Kirche – Feste

Dienst am Menschen, Diakonia – Martyria – Liturgia
Weltethos, das Gebot der Nächstenliebe
Mit Kindern das Kirchenjahr gestalten
Kinder im Gottesdienst

Vorbild Jesus von Nazaret – prophetisches Christentum

Die Abba-Beziehung Jesu
Kultkritik – Sozialkritik – christliche Soziallehre
Prophetinnen und Propheten des Ersten Testaments

Symbole – Rituale – Sakramente

Symbolerziehung
Symbole des Verzeihens, des Versöhnens und des Neubeginns
Sakrament der Taufe und der Firmung
Sakrament der Versöhnung
Sakrament der Krankensalbung

6. Semester (Kompetenzmodul 6)

Heil – Unheil – Erlösung

Erfahrung von Schuld und Leid
Umgang mit Krisen und deren Bewältigung
Mit Kindern Versöhnung feiern

Schöpfung – Geschöpflichkeit

Fragestellungen ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit
Pädagogik der Langsamkeit

Bibel – Tradition

Mose und die Exoduserzählung
Dekalog und Bergpredigt
Paulus und die neutestamentlichen Briefe

Kultur – Religion – Religionen

Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
Islam als dritte abrahamitische Religion
Die religiöse Entwicklung des Kindes, religiöse Entwicklungsstufen

IV. Jahrgang

7. Semester (Kompetenzmodul 7)

Freiheit und Verantwortung

Gewissen, Gewissensentfaltung
Gewissensbildung und Werteerziehung im Kindergarten und anderen pädagogischen Einrichtungen

Gott – Gottesfrage

Reich Gottes – Barmherzigkeit, Vergebung und Versöhnung als Zeichen des Gottesreiches
Radikale Lebens- und Gottsuche
Philosophieren und Theologisieren mit Kindern

Glaube – Kirche – Feste

Ausdruck des Glaubens
Vielfalt der Kirchenbilder
Kunst und Kirche

Vorbild Jesus von Nazaret – prophetisches Christentum

Zivilcourage in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Kirche
Aufbrüche und Umbrüche – Umgang mit Neuem
Religionspädagogische Innovationen und Entwicklungen

Symbole – Rituale – Sakramente

Die Bedeutung von Symbolen in der modernen Welt für die kindliche Entwicklung
Symbolgeschichten und Symbolgestalten
8. Semester (Kompetenzmodul 8)

Heil – Unheil – Erlösung

Erfahrungen des Scheiterns, des Schuldigwerdens, der Sünde
Mit Kindern über den Tod reden
Entwicklung der kindlichen Todesvorstellung

Schöpfung – Geschöpflichkeit

Als Mann und Frau geschaffen, Frau sein – Mann sein
Körperlichkeit und Sexualität, Vielfalt sexueller Orientierungen
Sexualerziehung im Kindergarten und anderen pädagogischen Einrichtungen
Partnerschaft und Familie, Singleleben, Ehelosigkeit
Sakrament der Ehe

Bibel – Tradition

Literarische Gattungen
Psalmen
Biblische Geschichten (Erstes Testament – Zweites Testament)
Biblisches Erzählen – Narrative Theologie

Kultur – Religion – Religionen

Multikulturelles und interkulturelles Lernen
Respekt – Begegnung – Vorschriften – Rituale
Kultur als schöpferische Lebensäußerung, Kunst und Religion
Religionskritik

V. Jahrgang**(Kompetenzmodul 9)****9. Semester****Freiheit und Verantwortung**

Berufsethik
Beruf – Berufung
Macht und Ohnmacht, Erfolg und Misserfolg in der Arbeit mit Kindern

Elternarbeit zu religiösen Themen
Religiöse Weiterbildung – Notwendigkeit und Angebote

Gott – Gottesfrage

Vom Urvertrauen zum Gottvertrauen
Zusammenhang zwischen Grundvertrauen und Gottesglauben
Geschäft mit existentiellen Sehnsüchten

Glaube – Kirche – Feste

Struktur der Kirche, kirchliche Ämter für Frauen und Männer
Dienst am Kind und am Jugendlichen
Einrichtungen kirchlicher Trägerschaft und ihr Engagement für Kinder und Jugendliche

Vorbild Jesus von Nazaret – prophetisches Christentum

Der Umgang von Jesus mit Frauen und Kindern
Der Priester als Zeichen – das Sakrament der Priesterweihe
Frauen in Bibel, Kirche und Gesellschaft
Feministische Theologie

Symbole – Rituale – Sakramente

Sakramentenverständnis
Liturgische Feiern mit Kindern und Jugendlichen
Theologie und Feier der Sakramente
Formen der Marienverehrung – Maria
10. Semester

Heil – Unheil – Erlösung

Reflexion der persönlichen Glaubens- und Zweifelsgeschichte
Theodizee
Befreiende Antworten aus der Bibel
Kinderfreuden – Kinderleiden – Kinderkultur

Schöpfung – Geschöpflichkeit

Schöpfung und Evolution – religiöse und philosophische Zugänge
Schöpfung mit Kindern erleben und feiern

Bibel – Tradition

Bibel und Literatur
Kinderbibeln – Auswahlkriterien

Kultur – Religion – Religionen

Weltreligionen im Dialog
Arbeiten mit multikulturellen und multireligiösen Kindergruppen
Religiöse Praxis im Alltag einer säkularisierten Gesellschaft
Erscheinungsformen des Atheismus
Das Bild des Kindes, die Stellung der Frau in den Weltreligionen

LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT AN

**KOLLEGS FÜR ELEMENTARPÄDAGOGIK
(einschließlich Kollegs für Berufstätige)**

**SEMESTRIERTE, MIT KOMPETENZEN
VERSEHENE FASSUNG**

Arbeitsgruppe:

Johann Bruckner (St. Pölten)

Ute Huemer (Linz)

Dietmar Krausneker (Graz)

Gernot Löcker (St. Pölten)

Wien 2016

PRÄAMBEL

Der adaptierte Lehrplan benennt Kompetenzen und ordnet diesen Einzelthemen zu. Die Kompetenzen und die ihnen zugeordneten Themen sind Semestern (Modulen) zugeteilt.

Dem Charakter des Lehrplans als Rahmenlehrplan entspricht, dass die Formulierung von inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bzw. die damit verbundene thematische Schwerpunktsetzung (vgl. die im Lehrplan genannten Einzelthemen) Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist.

1. BILDUNGS- UND LEHRAUFGABE

Entsprechend der Zielsetzung dieser Schulform soll der Religionsunterricht in Kooperation mit den übrigen Unterrichtsgegenständen und aufbauend auf den durch den bisherigen Religionsunterricht erworbenen Kompetenzen die zukünftigen Kindergarten- und Hortpädagoginnen und -pädagogen, ausgehend von ihrer existentiellen Situation und ihrer persönlichen Entwicklung, in ihrer Identitätsfindung und in sie bewegenden Fragen der zukünftigen Berufsfelder orientierend begleiten. Der Religionsunterricht soll die zukünftigen Kindergarten- und Hortpädagoginnen und -pädagogen befähigen, Religion und christlichen Glauben als wesentliche Dimension der Erziehung zu begreifen. Er soll mit Prinzipien und Wegen einer christlichen Erziehung vertraut machen und ermutigen, Verantwortung für religiöse Erziehungsprozesse zu übernehmen.

Im Besonderen ist die Bildungs- und Lehraufgabe des geltenden Lehrplans für den Religionsunterricht an der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik zu beachten.

2. DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Der Lehrplan für den Religionsunterricht an Kollegs für Elementarpädagogik ist in Verbindung mit dem Gesamtlehrplan zu lesen und ist ein Lehrplan mit Rahmencharakter.

Dieser ermöglicht den Religionslehrerinnen und Religionlehrern Veränderungen und Neues in Kultur, Gesellschaft, Pädagogik und Religion zu berücksichtigen sowie die einzelnen Lehrplaninhalte den schulspezifischen und situationsspezifischen Zielsetzungen gemäß zu gewichten.

Im Religionsunterricht an Kollegs für Elementarpädagogik ist besonders darauf Wert zu legen, dass die **Themenbereiche** als verbindliche Unterrichtsinhalte in allen Semestern sowohl theolo-

gisch als auch religionspädagogisch erarbeitet, wiederholt, vertieft und im Zusammenhang mit der fortschreitenden Praxis reflektiert und von ihr her besser verstanden werden. Dabei ist auf den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler zu achten.

Die **Einzelthemen** sind in Hinblick auf die zugeordneten Kompetenzen zu verstehen und können situations- und zielgruppenorientiert ausgewählt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass der Themenbereich so repräsentativ und elementar wie möglich dargestellt wird.

Auf Grund von aktuellen Ereignissen, schulspezifischen Gegebenheiten, Projekten u.Ä. kann von der Semesterzuordnung abgewichen werden.

Die Schülerinnen und Schüler sind durch die Anforderungen ihrer praktischen Ausbildung in den jeweiligen Einrichtungen besonders herausgefordert, weil sie die Situation des Kindes in den Blick nehmen, psychologische und religionspädagogische Inhalte sehen müssen und selbst noch im eigenen, auch religiösen Entwicklungsprozess stehen.

Das Prinzip der Praxisbezogenheit will die Schülerinnen und Schüler in dieser Situation ernst nehmen und ihnen helfen, die religionspädagogischen Bezüge zu sehen und umzusetzen. Besonders im Bereich der Elternarbeit sollen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit entfalten, über religionspädagogische Zugänge offen informieren zu können und Eltern zu ermutigen, die Religiosität ihrer Kinder ernst zu nehmen.

2.1 Allgemeindidaktische Prinzipien

Die **allgemeinen didaktischen Prinzipien** sind im Lehrplan der Bildungsanstalten für Elementarpädagogik, Abschnitt VI, Didaktische Grundsätze, nachzulesen.

2.2 Religionsdidaktische Prinzipien

Diese umfassen insbesondere die Berücksichtigung bzw. Förderung

- der Korrelationsdidaktik
- des Verstehens der Bilder- und Symbolsprache
- der geschichtlichen Dimension der Themen
- der Ökumene
- des interreligiösen Dialogs
- der Spiritualität
- der religiösen Entwicklung
- des Lernens an Hand von Lebens- und Glaubensgeschichten
- des biblischen Lernens
- des Lernens durch religiöse Übungen

2.3 Religionspädagogische Prinzipien für die Praxis religiöser Erziehung in den Kindergärten und anderen pädagogischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Diese umfassen insbesondere die Berücksichtigung bzw. Förderung

- der Wahrnehmungsfähigkeit in Bezug auf die Selbstoffenbarung Gottes im alltäglichen Zusammenleben mit den Kindern in den Kindergärten und anderen pädagogischen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche
- der Kompetenz im Umgang mit dem situativen Ansatz, z. B. Situationen, die spirituell-religiöses Lernen begünstigen, aufgreifen und in die Weiterarbeit einbeziehen
- der Multireligiosität und der konfessionellen Vielfalt, z. B. Beachtung des Kindes in seiner individuellen Religiosität, Beachtung seiner Lebenswelt in seiner je spezifischen Kultur und Religion
- der Fähigkeit, die theologischen sowie philosophischen Fragen und Gedanken der Kinder im Sinne eines Theologisierens mit Kindern wertschätzend aufgreifen zu können
- der Reflexion und kritischen Auseinandersetzung mit den neuesten Erkenntnissen in der Religionspädagogik und Entwicklungspsychologie und mit relevanten Bildungskonzepten
- der Handlungsorientierung, z. B. das Bemühen, spirituell-religiöse Grunderfahrungen im pädagogischen Handeln, im alltäglichen Zusammenleben erlebbar werden zu lassen
- der religionspädagogischen Elementarisierung, d. h. altersgemäße und zielgruppenorientierte Adaptierung ohne Verkürzung des Inhaltes

3. KOMPETENZEN UND IHNEN ZUGEORDNETE EINZELTHEMEN

1. Semester (Kompetenzmodul 1)

Die Schülerinnen und Schüler können die religiöse Dimension im Leben und in erzieherischen Prozessen wahrnehmen, beschreiben und deuten.

- Begriffsklärungen (Religion, Glaube, Spiritualität, Kirche, Konfession, ...)
- Religiöse Erziehung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Deutung von menschlichen Grunderfahrungen
- Religionspädagogische Konzepte; Religionspädagogischer BildungsRahmenPlan
- Religiöse Themen in der Kinderliteratur

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit ihrer religiösen Biografie konstruktiv auseinandersetzen, personale und kontextuelle Bedingungen für den Aufbau einer positiven Religiosität benennen und in der Arbeit mit Kindern wahrnehmen und gestaltend aufgreifen.

- Eigene religiöse Biografie
- Erzieherpersönlichkeit und Berufsethos
- Religiöse Lern- und Entwicklungsprozesse
- Religiöse Sprachfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler können die Feste des Kirchenjahres beschreiben und religiöse Feste und liturgische Feiern gemeinschaftsfördernd und sinnstiftend gestalten.

- Kirchenjahr und christliches Brauchtum und seine Rezeption im Kindergarten
- Heilige – Vorbilder im Glauben; Bedeutung des Namenstages
- Feierkultur in elementaren Bildungseinrichtungen, Formen der Kinderliturgie
- Sakralraumpädagogik

2. Semester (Kompetenzmodul 2)

Die Schülerinnen und Schüler können die befreiende Kraft biblischer Texte ausgehend von einer persönlichen Auseinandersetzung erschließen und in der religionspädagogischen Arbeit umsetzen.

- Die Bibel als grundlegendes Zeugnis christlichen Glaubens
- Praktischer Umgang mit biblischen Texten
- Kinderbibeln

Die Schülerinnen und Schüler können die Individualität der Kinder in Bezug auf ihre Interessen, Stärken, Schwächen sowie religiösen Zugänge wertschätzen und sie auch in ihrer Unterschiedlichkeit bezüglich Herkunftsfamilie und religiöser Kulturen wahr- und ernst nehmen.

- Kindgemäße Formen der Auseinandersetzung mit Religion
- Religiöse Entwicklung des Kindes
- Würde des Menschen – Würde des Kindes – Kinderrechte

3. Semester (Kompetenzmodul 3)

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen und philosophisch-theologische Fragen von Kindern wahrnehmen und gestaltend aufgreifen.

- Biografische Auseinandersetzung mit dem eigenen Gottesbild

- Vielfalt biblischer Gottesbilder
- Jesus Christus, der Sohn Gottes
- Theologisieren mit Kindern

Die Schülerinnen und Schüler können Kinder in ihren Lebenssituationen wahrnehmen und verstehen und sie in ihren Fragen nach Glück und Erfüllung, nach Tod, Schuld und Leid im Sinn der christlichen Erlösungsbotschaft hilfreich begleiten.

- Vom Urvertrauen zum Gottvertrauen
- Fragmentarität und Fragilität menschlichen Lebens
- Umgang mit Tod und Trauer
- Entwicklung der Todesvorstellungen

Die Schülerinnen und Schüler können Alltagsrituale, Stilleübungen und Gebetsformen gestalten, deren Bedeutung für die persönliche Entwicklung reflektieren und unterschiedliche Formen von Spiritualität in der religionspädagogischen Arbeit mit Kindern erschließen.

- Achtsamkeit und Spiritualität
- Stilleübungen
- Gebet und Gebetserziehung
- Gebetsformen und -haltungen
- Gebetbücher für Kinder

4. Semester (Kompetenzmodul 4)

Die Schülerinnen und Schüler können Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch in Beziehung setzen.

- Orientierung im weltanschaulichen und religiösen Pluralismus
- Interreligiöses und interkulturelles Lernen
- Einsatz für Menschenwürde, Friede und Gerechtigkeit, Option für Arme und Schwache
- Verantwortung für die Schöpfung

Die Schülerinnen und Schüler können zentrale Anliegen religiöser Erziehung benennen und im Dialog mit den Bildungspartnern erläutern.

- Religiöse Familienkulturen in ihrer Vielfalt und Heterogenität
- Elternarbeit zu religiöser Erziehung und interreligiöser Begegnung
- Zusammenarbeit mit dem Kindergartenerhalter und der Pfarre



LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT

**LEHRGANG FÜR
INKLUSIVE ELEMENTARPÄDAGOGIK**

MIT KOMPETENZEN VERSEHENE FASSUNG

Arbeitsgruppe:

Johann Bruckner (St. Pölten)

Ute Huemer (Linz)

Dietmar Krausneker (Graz)

Gernot Löcker (St. Pölten)

Doris Nothnagl-Kürzl (St. Pölten)

Wien 2016

PRÄAMBEL

Im Gegenstand Katholische Religion liegen die Schwerpunkte auf Religionspädagogik und auf religiöser Bildung des Kindes mit besonderem Bedarf.

Dem Charakter des Lehrplans als Rahmenlehrplan entspricht, dass die Formulierung von inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bzw. die damit verbundene thematische Schwerpunktsetzung (vgl. die im Lehrplan genannten Einzelthemen) sowie die Zuordnung zu einzelnen Semestern/Modulen Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist.

1. BILDUNGS- UND LEHRAUFGABE

Vermittlung eines theologisch fundierten christlichen Menschenbildes, das den Lebenswert eines jeden Menschen garantiert und zum persönlichen Einsatz in der Inklusiven Elementarpädagogik motiviert.

Einblick in die neueren Erkenntnisse der Religionspsychologie und Religionspädagogik, auf denen die religiöse Bildung von Kleinkindern aufbaut.

Kenntnis jener Bedürfnisse und Betätigungsweisen von Kleinkindern, die eine Vermittlung religiöser Grunderfahrungen möglich machen.

Vertrautheit mit jenen Voraussetzungen der Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen, durch welche die christliche Heilsbotschaft für alle Menschen unter Berücksichtigung ihrer besonderen Bedürfnisse als Hilfe zur Lebensbewältigung erfahrbar wird.

2. DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Der Unterricht in Katholischer Religion ist so zu gestalten, dass er eine lebendige, sachlich fundierte Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen der zukünftigen PädagogInnen für Inklusive Elementarpädagogik ermöglicht und Fragen der religiösen Bildung sowie deren methodisch-didaktischen Umsetzungen anleitet und begleitet.

Der Unterricht ist in enger Zusammenarbeit mit den anderen Fächern möglichst praxisnah zu gestalten.

3. KOMPETENZEN UND IHNEN ZUGEORDNETE EINZELTHEMEN

Die Schülerinnen und Schüler können die religiöse Dimension im Leben und in erzieherischen Prozessen bei Kindern mit besonderem Bedarf wahrnehmen und unter dem Gesichtspunkt der Inklusion gestaltend aufgreifen.

- Religionspädagogische und religionspsychologische Zugänge
- Religiöse Erziehung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Fragmentarität und Fragilität menschlichen Lebens; Fragen nach Glück und Erfüllung, nach Leid und Tod
- Religiöse Familienkulturen und Elternarbeit zu religiöser Bildung und interreligiöser Begegnung

Die Schülerinnen und Schüler können die Feste des Kirchenjahres beschreiben und deuten sowie religiöse Feste und liturgische Feiern gemeinschaftsfördernd und sinnstiftend gestalten.

- Kirchenjahr und christliches Brauchtum und seine Rezeption im Kindergarten
- Heilige – Vorbilder im Glauben; Bedeutung des Namenstages
- Feierkultur in elementaren Bildungseinrichtungen
- Formen der Kinderliturgie, die Partizipation von Kindern mit besonderem Bedarf vorsieht

Die Schülerinnen und Schüler können die befreiende Kraft biblischer Texte ausgehend von einer persönlichen Auseinandersetzung erschließen und in der religionspädagogischen Arbeit umsetzen.

- Die Bibel als grundlegendes Zeugnis christlichen Glaubens
- Vielfalt der Gottesbilder
- Praktischer Umgang mit biblischen Texten; Kinderbibeln
- Heilsame Jesusbegegnungen

Die Schülerinnen und Schüler können Alltagsrituale, Stilleübungen und Gebetsformen gestalten und unterschiedliche Formen von Spiritualität in der religionspädagogischen Arbeit mit Kindern situationsadäquat erschließen.

- Kindgemäße Formen der Begegnung mit Religion
- Achtsamkeit und Spiritualität
- Gebet und Gebetserziehung, Gebetsformen und -haltungen; Gebetbücher für Kinder
- Sakralraumpädagogik

LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT AN
BILDUNGSANSTALTEN FÜR SOZIALPÄDAGOGIK

**SEMESTRIERTE, MIT KOMPETENZEN
VERSEHENE FASSUNG**

Arbeitsgruppe:

Johann Bruckner (St. Pölten)
Ute Huemer (Linz)
Gernot Löcker (St. Pölten)
Bernhard Schörkhuber (St. Pölten)

Wien 2016

PRÄAMBEL

Der adaptierte Lehrplan benennt Kompetenzen und ordnet diese den Themenbereichen und Einzelthemen zu. Die Themenbereiche sind vom zweiten bis zum fünften Jahrgang auf Module / Semester aufgeteilt.

Dem Charakter des Lehrplans als Rahmenlehrplan entspricht, dass die Formulierung von inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bzw. die damit verbundene thematische Schwerpunktsetzung (vgl. die im Lehrplan genannten Einzelthemen) Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist.

1. BILDUNGS- UND LEHRAUFGABE

1.1 Katholischer Religionsunterricht im Rahmen der schulischen Bildung

Im Religionsunterricht verwirklicht die Schule in Form eines eigenen Unterrichtsgegenstandes in besonderer Weise ihre Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend nach sittlichen, religiösen und sozialen Werten mitzuwirken (nach § 2 des Schulorganisationsgesetzes).

Der Religionsunterricht versteht sich als Dienst an den Schülerinnen und Schülern und an der Schule.

Der Religionsunterricht ist konfessionell geprägt und gewinnt aus seiner Orientierung an der biblischen Offenbarung und kirchlichen Tradition seinen Standpunkt.

Er nimmt das unterschiedliche Ausmaß kirchlicher Sozialisation bzw. religiöser Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler durch Differenzierung und Individualisierung ernst und will alle Schülerinnen und Schüler ansprechen, wie unterschiedlich ihre religiösen Einstellungen auch sein mögen.

Im Sinne ganzheitlicher Bildung hat der Religionsunterricht kognitive, affektive und handlungsorientierte Ziele, die – entsprechend dem christlichen Menschenbild – davon ausgehen, dass der Mensch auf Transzendenz hin ausgerichtet ist.

So erhalten die zu behandelnden Grundfragen nach Herkunft, Zukunft und Sinn eine religiöse Dimension.

1.2 Inhalte und Anliegen des Religionsunterrichts

In der Mitte des Religionsunterrichts stehen die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben und ihr Glaube.

Inhalt des Religionsunterrichts ist daher sowohl das menschliche Leben als auch der christliche Glaube, wie er sich im Laufe der Geschichte entfaltet hat und in den christlichen Gemeinden gelebt wird.

Lebens-, Glaubens- und Welterfahrungen der Schülerinnen und Schüler, der Lehrerinnen und Lehrer werden dabei aus der Perspektive des christlichen Glaubens reflektiert und gedeutet. Dieser Glaube hat in Jesus Christus seine Mitte.

Zugleich werden junge Menschen ermutigt, ihre persönlichen Glaubensentscheidungen zu treffen und dementsprechend ihr Leben und ihren Glauben zu gestalten.

Damit leistet der Religionsunterricht einen wesentlichen Beitrag zur Sinnfindung, zu religiöser Sachkompetenz und zur Werteerziehung. So trägt er auch zur Gestaltung des Schullebens bei.

1.3 Bedeutung des Religionsunterrichts für die Gesellschaft

Der Religionsunterricht zielt darauf ab, dass die Schülerinnen und Schüler besser mit sich selbst und mit der eigenen Religion und Konfession vertraut werden.

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Herkunft und der Zugehörigkeit zur katholischen Glaubensgemeinschaft soll einen Beitrag zur Bildung von Identität leisten, die eine unvoreingenommene und angstfreie Öffnung gegenüber dem Anderen erleichtert.

Das erfordert eine entsprechende Beschäftigung mit anderen Kulturen, Religionen, Weltanschauungen und Trends, die heute vielfach konkurrierend unsere pluralistische Welt prägen.

Es geht sowohl um eine Befähigung zu Respekt gegenüber Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen als auch gegebenenfalls um die Kompetenz zu sachlich begründetem Einspruch.

Die Thematisierung der gesellschaftlichen Bedeutung von christlichem Glauben soll zum Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ermutigen und befähigen.

Damit verbunden ist die Einladung an die Schülerinnen und Schüler, sich in Kirche und Gesellschaft, sowie in Berufs- und Arbeitswelt zu engagieren.

1.4 Stellung des Religionsunterrichts an den Bildungsanstalten für Sozialpädagogik

Der Religionsunterricht ist Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages dieser Schulart.

Religiöse Bildung ist unverzichtbarer Bestandteil der Allgemein- und Persönlichkeitsbildung sowie der beruflichen Bildung.

Die Bildungsanstalten für Sozialpädagogik sind „berufsbildende höhere Schulen“. Die Absolventinnen und Absolventen der Bildungsanstalten für Sozialpädagogik haben gemäß § 80 des Schulorganisationsgesetzes die Eignung, Erziehungsaufgaben in Horten, Heimen, Tagesheimstätten und im Betreuungsteil ganztägiger Schulformen sowie in der außerschulischen Jugendarbeit zu erfüllen. Daher wird in den Bildungsanstalten für Sozialpädagogik mit Rücksicht auf den besonderen Charakter des Lehrbetriebes auch Religionspädagogik unterrichtet.

Im Kontext eines integrativen Ansatzes dieser Aspekte versteht sich der Religionsunterricht an den Bildungsanstalten für Sozialpädagogik mit seinen Beiträgen zur Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz als wesentlich vernetzender und vertiefender Teil im Bildungsgang der Schülerinnen und Schüler.

Die Zusammenarbeit der Religionlehrerinnen und Religionslehrer mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Unterrichtsgegenstände, insbesondere mit den im Bereich „Sozialpädagogik – Theorie und Praxis“ unterrichtenden, ist anzustreben.

Im Bereich der Allgemeinbildung ist es wichtig unsere Kultur mit ihren jüdisch-christlichen Wurzeln zu verstehen. Religiöse Erfahrungen in Verantwortung und Gegenwart sollen für die Deutung

heutiger Suchbewegungen fruchtbar werden. Dazu soll die Sprache der Religion, welche die Tiefendimension menschlicher Existenz erhellt, eingeübt werden.

Im Bereich der Persönlichkeitsbildung sind die Schülerinnen und Schüler in ihren individuellen Fähigkeiten, ihrer Biographie und ihren vielfältigen Entfaltungsmöglichkeiten zu achten. Entsprechende methodisch-didaktische Angebote der sozialpädagogischen Arbeit werden als Grundlage für die Persönlichkeitsentwicklung einbezogen.

Im Bereich der spezifischen Berufsausbildung sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden:

- Die persönlich biographische Auseinandersetzung mit den eigenen Werthaltungen, die die zukünftigen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen zu Verantwortung und Authentizität befähigen soll.
- Die Förderung der Sensibilität dafür, was dem Leben aller dient, aber auch, was Leben zerstört.
- Die Unterstützung der zukünftigen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, die religiöse Entwicklung von Kindern, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten kompetent zu begleiten.
- Das Erkennen des christlichen Glaubenslernens im Sinne des Jesus von Nazaret als einen wechselseitigen Prozess liebevoller Kommunikation, in der die Hoffnungen, Freuden, Ängste und Sorgen der Beteiligten zum Ausdruck gebracht und im Lichte des Evangeliums interpretiert werden.
- Als zentrale religionspädagogische Kompetenz die Stärkung der Fähigkeit, die religiös-christlichen Dimensionen im eigenen Leben und im Zusammenleben mit den Kindern, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten wahrzunehmen und zu kommunizieren.



2. DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Der Lehrplan für den Religionsunterricht an den Bildungsanstalten für Sozialpädagogik ist ein Lehrplan mit Rahmencharakter.

Dieser ermöglicht den Religionslehrerinnen und Religionslehrern Veränderungen und Neues in Kultur, Gesellschaft, Pädagogik und Religion zu berücksichtigen sowie die einzelnen Lehrplaninhalte den schulspezifischen und situationsspezifischen Zielsetzungen gemäß zu gewichten.

Im Religionsunterricht an den Bildungsanstalten für Sozialpädagogik ist besonders darauf Wert zu legen, dass die Themenbereiche als verbindliche Unterrichtsinhalte in allen Jahrgängen sowohl theologisch als auch religionspädagogisch erarbeitet, wiederholt, vertieft und im Zusammenhang mit der Praxis reflektiert und von ihr her besser verstanden werden. Dabei ist auf den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler zu achten.

Die Einzelthemen sind in Hinblick auf die zugeordneten Kompetenzen zu verstehen und können situations- und zielgruppenorientiert ausgewählt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass der Themenbereich so repräsentativ und elementar wie möglich dargestellt wird.

Auf Grund von aktuellen Ereignissen, schulspezifischen Gegebenheiten, Projekten u. Ä. kann von der Jahrgangs- bzw. Semesterzuordnung abgewichen werden.

Die Schülerinnen und Schüler sind durch die Anforderungen ihrer praktischen Ausbildung in den jeweiligen Einrichtungen besonders herausgefordert, weil sie die Situation von Kindern, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten in den Blick nehmen, psychologische und religionspädagogische Inhalte sehen müssen und selbst noch im eigenen, auch religiösen Entwicklungsprozess stehen.

Das Prinzip der Praxisbezogenheit nimmt die Schülerinnen und Schüler in dieser Situation ernst und hilft ihnen, die religionspädagogischen Bezüge zu sehen und umzusetzen. Besonders im Bereich der Elternarbeit entfalten die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, über religionspädagogische Zugänge offen informieren zu können und Eltern zu ermutigen, die Religiosität ihrer Kinder ernst zu nehmen.

2.1 Allgemeindidaktische Prinzipien

Die allgemeindidaktischen Prinzipien sind im Lehrplan der Bildungsanstalten für Sozialpä-

dagogik, Abschnitt IV. Didaktische Grundsätze, nachzulesen.

2.2 Religionsdidaktische Prinzipien

Diese umfassen insbesondere die Berücksichtigung bzw. Förderung

- der Korrelationsdidaktik
- des Verstehens der Bilder- und Symbolsprache
- der geschichtlichen Dimension der Themen
- der Ökumene
- des interreligiösen Dialogs
- der Spiritualität
- der religiösen Entwicklung
- des Lernens anhand von Lebens- und Glaubensgeschichten
- des biblischen Lernens
- des Lernens durch religiöse Übungen.

2.3 Religionspädagogische Prinzipien für die Praxis religiöser Erziehung in den sozialpädagogischen Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Klientinnen und Klienten

Diese umfassen insbesondere die Berücksichtigung bzw. Förderung

- der Wahrnehmungsfähigkeit in Bezug auf die Selbstoffenbarung Gottes im alltäglichen Zusammenleben in den sozialpädagogischen Einrichtungen und Berufsfeldern.
- der Kompetenz im Umgang mit dem situativen Ansatz, z. B. Situationen, die spirituell-religiöses Lernen begünstigen, aufgreifen und in die Weiterarbeit einbeziehen.
- der Multireligiosität und der konfessionellen Vielfalt, z. B. Beachtung der Kinder, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten in ihrer individuellen Religiosität, Beachtung ihrer Lebenswelten in ihrer je spezifischen Kultur und Religion.
- der Fähigkeit, die theologischen sowie philosophischen Fragen und Gedanken der Kinder, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten wertschätzend aufgreifen, begleiten und weiterführen zu können.
- der Reflexion und kritischen Auseinandersetzung mit den neuesten Erkenntnissen in der Religionspädagogik und mit relevanten Bildungskonzepten.
- der Handlungsorientierung, z. B. das Bemühen um spirituell-religiöse Grunderfahrungen im pädagogischen Handeln, im alltäglichen Zusammenleben erlebbar werden zu lassen.

- der religionspädagogischen Elementarisierung, d. h. altersgemäße und zielgruppenorientierte Adaptierung ohne Verkürzung des Inhaltes.

3. KOMPETENZEN

Die Kompetenzen beziehen sich auch auf die religionspädagogische Arbeit der Schülerinnen und Schüler im Rahmen der Praxis der Sozialpädagogik.

Im Bereich Freiheit und Verantwortung christlichem Verständnis ethisch begründet urteilen, argumentieren und handeln.

- können die Schülerinnen und Schüler über die Fragestellungen der Werte- und Gewissensbildung Auskunft geben und können Kinder, Jugendliche, Klientinnen und Klienten in ihrem Gerechtigkeitssinn und ihrer Empathiefähigkeit unterstützen.

Im Bereich **Gott – Gottesfrage**

- können die Schülerinnen und Schüler sich mit ihren Sehnsüchten, Hoffnungen und Ängsten konstruktiv auseinandersetzen, können sie kommunizieren sowie ihre Fragen nach Gott zur Sprache bringen.
- können die Schülerinnen und Schüler ausgehend von der persönlichen Auseinandersetzung philosophisch-theologische Fragen von Kindern, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten wahrnehmen und gestaltend aufgreifen.

Im Bereich **Glaube – Kirche – Feste**

- können die Schülerinnen und Schüler ihr Leben in sozialen Bezügen unter dem Anspruch der Selbst-, Nächsten- und Gottesliebe reflektieren und Feste als Ausdruck der Gemeinschaft verstehen.
- können die Schülerinnen und Schüler mit den Kindern, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten Rituale und religiöse Feste gemeinschaftsfördernd und sinnstiftend gestalten.

Im Bereich **Vorbild Jesus von Nazaret – prophetisches Christentum**

- können die Schülerinnen und Schüler das Humanum als Maß für Arbeitswelt, Wirtschaft und Einsatz von Technik erkennen und diese Bereiche aus der Kraft eines prophetischen Christentums mitgestalten.
- können die Schülerinnen und Schüler den Einfluss marktwirtschaftlicher Gesetzmäßigkeiten und gesellschaftlicher Entwicklungen auf das Leben von Kindern, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten aufzeigen, in ihrer Arbeit berücksichtigen und sich im Blick auf die prophetische Praxis Jesu positionieren.

Im Bereich **Symbole – Rituale – Sakramente**

- können die Schülerinnen und Schüler die säkulare Bilder- und Medienwelt auch in ihrer religiösen Dimension interpretieren.
- können die Schülerinnen und Schüler die Wirkungsgeschichte des Christuserignisses in Kirche und Welt sowie in seiner Kultur vielfältig prägenden Kraft deuten.
- können die Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Formen von Spiritualität Ausdruck verleihen.
- können die Schülerinnen und Schüler Alltagsrituale, Gebetsformen, Stilleübungen usw. gestalten und deren Bedeutung für die persönliche Entwicklung reflektieren.
- können die Schülerinnen und Schüler Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes beschreiben und in der religionspädagogischen Arbeit erschließen.

Im Bereich **Heil – Unheil – Erlösung**

- können sich die Schülerinnen und Schüler in Alltags-, Grund- und Grenzerfahrungen der Sinnfrage stellen.
- können die Schülerinnen und Schüler verschiedene Wege der Bewältigung von Leid, Schuld und Tod benennen und bewerten.
- sind die Schülerinnen und Schüler mit der erlösenden Verheißung des Christentums vertraut.
- können die Schülerinnen und Schüler Kinder, Jugendliche, Klientinnen und Klienten mit ihren Chancen und Grenzen, in ihren Lebenssituationen und ihrem Scheitern wahrnehmen und verstehen und sie in ihren Fragen nach Glück und Erfüllung, nach Tod, Schuld und Leid im Sinn der christlichen Erlösungsbotschaft hilfreich begleiten.

Im Bereich **Schöpfung – Geschöpflichkeit**

- können die Schülerinnen und Schüler den Kosmos als Schöpfung und die Menschen als ebenbildliche Geschöpfe Gottes deuten und für die Schöpfung Sorge tragen.
- können die Schülerinnen und Schüler die menschliche Fähigkeit, staunend das Wunder der Schöpfung wahrzunehmen, stärken und einen geschlechterbewussten, Diversität bejahenden Umgang aufzeigen.

Im Bereich **Bibel – Tradition**

- können sich Schülerinnen und Schüler mit Gott, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, im biblischen Offenbarungswort und in der kirchlichen Überlieferung auseinandersetzen.
- können Schülerinnen und Schüler die befreiende Kraft biblischer Texte ausgehend von einer persönlichen Auseinandersetzung erschließen

und in der religionspädagogischen Arbeit umsetzen.

Im Bereich **Kultur – Religion – Religionen**

- können die Schülerinnen und Schüler wichtige Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben, unterscheiden und sich mit ihnen im Geiste Jesu und des II. Vatikanums respektvoll und kritisch auseinandersetzen.
- können die Schülerinnen und Schüler die Individualität der Kinder, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten in Bezug auf deren Interessen, Stärken, Schwächen sowie deren religiöse Zugänge wertschätzen und sie auch in ihrer Unterschiedlichkeit bezüglich Herkunftsfamilie und religiöser Kulturen wahr- und ernst nehmen.
- können die Schülerinnen und Schüler angesichts der gegenwärtigen kulturellen und religiösen Vielfalt religionspädagogische Modelle der Förderung gegenseitiger Anerkennung umsetzen.

4. THEMENBEREICHE UND AN KOMPETENZEN ORIENTIERTE EINZELTHEMEN

I. Jahrgang:

Freiheit und Verantwortung

Leben in sozialen Bezügen – vom Ich zum Du zum Wir
Erfahrungen in der Herkunftsfamilie
Gewalterfahrung – Konflikte – Konfliktbewältigung

Gott – Gottesfrage

Gottesbilder der Schülerinnen und Schüler
Gottesfrage in den Religionen
Vielfalt der biblischen Gottesbilder
Jesus Christus, Sohn Gottes

Glaube – Kirche – Feste

Freizeit gestalten – das Leben feiern
Festkultur innerhalb und/oder außerhalb der Kirche
Sonntag – Tag des Herrn, Tag des Menschen
Kirchenjahr – Liturgie der zentralen Feste
Unterwegs sein – Wallfahrten

Vorbild Jesus von Nazaret – prophetisches Christentum

Glaubensgeschichten
Vorbilder im Leben und im Glauben
Heilige – Frauen und Männer

Symbole – Rituale – Sakramente

Was Jugendlichen „heilig“ ist – Symbolerfahrung
Rituale und Symbole im Alltag der Schülerin-

nen und Schüler

Liturgische Riten – Liturgieverständnis

Das Sakrament der Eucharistie

Heil – Unheil – Erlösung

Jenseitsvorstellungen der Schülerinnen und Schüler

Jenseitsvorstellungen in den Weltreligionen

Eschatologie – Himmel, Hölle und ihre Bilder

Schöpfung – Geschöpflichkeit

Staunen über den Kosmos – Furcht und Ehrfurcht

Der Mensch als Geschöpf und Mitschöpfer

Individualität – Identität – Würde des Menschen

Bibel – Tradition

Heilige Schrift – Erfahrungen und Zugänge

Abraham – Vater des Glaubens

Bibeltexte im Kirchenjahr

Kultur – Religion – Religionen

Erscheinungsformen des Religiösen

Heilige Zeichen, Orte, Zeiten

Kirchen, Religionen und religiöse Gemeinschaften

II. Jahrgang

3. Semester (Kompetenzmodul 3)

Freiheit und Verantwortung

Leben in Entscheidungen

Werte und Normen vor dem Hintergrund der Freiheit

Klärung der Begriffe: gut – böse, Ethik – Moral

Gewissen – Verantwortung

Verantwortungsvoller Umgang mit der Freiheit

Gott – Gottesfrage

Biographische Auseinandersetzung mit dem eigenen Gottesbild

Orientierung am Gottesbild Jesu

Förderung eines positiven Gottesbildes

Offenbarung und Wirken Gottes in der Geschichte und der Glaube an den dreifaltigen Gott

Glaube – Kirche – Feste

Geschichte der Kirche

Christliche Kirchen – Ökumene

Glaubensbekenntnisse

Weihnachtsfestkreis – Osterfestkreis

Vorbild Jesus von Nazaret – prophetisches Christentum

Das Leben und die Lebenspraxis Jesu

Menschenfreundlichkeit Gottes

„Jesuanische Pädagogik“

Symbole – Rituale – Sakramente

Gebetserziehung

Formen des Gebetes, Haltungen, meditative Übungen, religiöse Sprache
Kräfteschulung
Ganzheitlich-sinnorientierte Pädagogik
Christliche Symbole in unserer Lebenswelt
Verwendung religiöser Symbole in einer säkularisierten Welt

4. Semester (Kompetenzmodul 4)

Heil – Unheil – Erlösung

Heils- und Unheilserfahrungen Jugendlicher
Die Passion Jesu
Tod und Auferstehung in der Liturgie

Schöpfung – Geschöpflichkeit

In Beziehung mit der Schöpfung leben – Spiritualität und Verantwortung
Wesen, Wert, Chancen, Gefahren und Entwicklungen von Beziehungen
Peer group, Freundschaft, Partnerschaft
Auf dem Weg zur Intimität

Bibel – Tradition

Evangelium – Evangelien
Von Jesus zum Christentum, der zweiten abrahamitischen Religion
Grundzüge biblischer Ethik

Kultur – Religion – Religionen

Das Volk Israel als Empfänger des Ersten Testaments
Das Judentum als erste abrahamitische Religion
Aufbruchbewegungen in der Kirche
Religiöse Sondergemeinschaften, okkulte Phänomene, Esoterik

III. Jahrgang

5. Semester (Kompetenzmodul 5)

Freiheit und Verantwortung

Menschenwürde – Menschenrechte – Menschenpflichten
Verantwortung für das ungeborene Leben, Humangenetik
Einstellung zu Krankheit, Alter, Tod – menschenwürdiges Sterben
Aktuelle Fragen angewandter Ethik
Ethische Fragen in der Begleitung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen
Erziehung zum mündigen Christen

Gott – Gottesfrage

Zuspruchserfahrungen von Gottes Liebe im eigenen Leben und in der Geschichte
Gottes- und Nächstenliebe als Antwort
Gottesbilder der Kinder, Jugendlichen, Klienten

tinnen und Klienten
Aufbau einer Gottesbeziehung – mit Kindern, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten von Gott reden

Glaube – Kirche – Feste

Dienst am Menschen, Diakonia – Martyria – Liturgia
Weltethos, das Gebot der Nächstenliebe
Mit Kindern, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten das Kirchenjahr gestalten
Kinder, Jugendliche, Klientinnen und Klienten im Gottesdienst

Vorbild Jesus von Nazaret – prophetisches Christentum

Die Abba-Beziehung Jesu
Kultkritik – Sozialkritik – christliche Soziallehre
Prophetinnen und Propheten des Ersten Testaments

Symbole – Rituale – Sakramente

Symbolerziehung
Symbole des Verzeihens, des Versöhnens und des Neubeginns
Sakrament der Taufe und der Firmung
Sakrament der Versöhnung
Sakrament der Krankensalbung

6. Semester (Kompetenzmodul 6)

Heil – Unheil – Erlösung

Erfahrung von Schuld und Leid
Umgang mit Krisen und deren Bewältigung
Versöhnung feiern

Schöpfung – Geschöpflichkeit

Fragestellungen ökologischer, sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit
Pädagogik der Langsamkeit

Bibel – Tradition

Mose und die Exoduserzählung
Dekalog und Bergpredigt
Paulus und die neutestamentlichen Briefe

Kultur – Religion – Religionen

Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
Islam als dritte abrahamitische Religion
Die religiöse Entwicklung des Kindes, religiöse Entwicklungsstufen

IV. Jahrgang

7. Semester (Kompetenzmodul 7)

Freiheit und Verantwortung

Gewissen, Gewissensentfaltung
Gewissensbildung und Werteerziehung in pädagogischen Einrichtungen

Gott – Gottesfrage

Reich Gottes – Barmherzigkeit, Vergebung und
Versöhnung als Zeichen des Gottesreiches
Radikale Lebens- und Gottsuche

Glaube – Kirche – Feste

Ausdruck des Glaubens
Vielfalt der Kirchenbilder
Kunst und Kirche

Vorbild Jesus von Nazaret – prophetisches Christentum

Zivilcourage in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik
und Kirche
Aufbrüche und Umbrüche – Umgang mit Neu-
em
Religionspädagogische Innovationen und Ent-
wicklungen

Symbole – Rituale – Sakramente

Die Bedeutung von Symbolen in der modernen
Welt für die kindliche Entwicklung
Symbolgeschichten und Symbolgestalten

8. Semester (Kompetenzmodul 8)**Heil – Unheil – Erlösung**

Erfahrungen des Scheiterns, des Schuldigwer-
dens, der Sünde
Mit Kindern und Jugendlichen über den Tod re-
den
Die Entwicklung der Todesvorstellungen im
Kinder- und Jugendalter

Schöpfung – Geschöpflichkeit

Als Mann und Frau geschaffen, Frau sein –
Mann sein
Körperlichkeit und Sexualität, Vielfalt sexueller
Orientierungen
Sexualerziehung in pädagogischen Einrichtungen
Partnerschaft und Familie, Singleleben, Ehelos-
sigkeit
Sakrament der Ehe

Bibel – Tradition

Literarische Gattungen
Psalmen
Biblische Geschichten (Erstes Testament –
Zweites Testament)
Biblisches Erzählen – Narrative Theologie

Kultur – Religion – Religionen

Interkulturelles und Interreligiöses Lernen und
Feiern
Respekt – Begegnung – Vorschriften – Rituale
Kultur als schöpferische Lebensäußerung,
Kunst und Religion
Religion und Gewalt
Religionskritik

**V. Jahrgang
(Kompetenzmodul 9)
9. Semester****Freiheit und Verantwortung**

Berufsethos und Berufsethik
Salutogenese, Resilienz
Beruf – Berufung
Macht und Ohnmacht, Erfolg und Misserfolg in
der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen,
Klientinnen und Klienten
Elternarbeit zu religiösen Themen
Religiöse Fort- und Weiterbildung

Gott – Gottesfrage

Vom Urvertrauen zum Gottvertrauen
Zusammenhang zwischen Grundvertrauen und
Gottesglauben
Umgang mit existentiellen Sehnsüchten

Glaube – Kirche – Feste

Struktur der Kirche, kirchliche Ämter für Frau-
en und Männer
Dienst am Kind und am Jugendlichen
Einrichtungen kirchlicher Trägerschaft und ihr
Engagement für Kinder, und Jugendliche
und Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Vorbild Jesus von Nazaret – prophetisches Christentum

Der Priester als Zeichen – das Sakrament der
Priesterweihe
Der Umgang von Jesus mit Frauen und Kindern
Frauen in Bibel, Kirche und Gesellschaft
Feministische Theologie

Symbole – Rituale – Sakramente

Sakramentenverständnis
Liturgische Feiern mit Kindern und Jugendli-
chen
Theologie und Feier der Sakramente
Formen der Marienverehrung – Maria

10. Semester**Heil – Unheil – Erlösung**

Reflexion der persönlichen Glaubens- und Zwei-
felsgeschichte
Theodizee
Befreiende Antworten aus der Bibel

Schöpfung – Geschöpflichkeit

Schöpfung und Evolution – religiöse und philo-
sophische Zugänge
Schöpfung mit Kindern, Jugendlichen, Klientin-
nen und Klienten erleben und feiern

Bibel – Tradition

Bibel und Literatur

Kinder- und Jugendbibeln
Kultur – Religion – Religionen

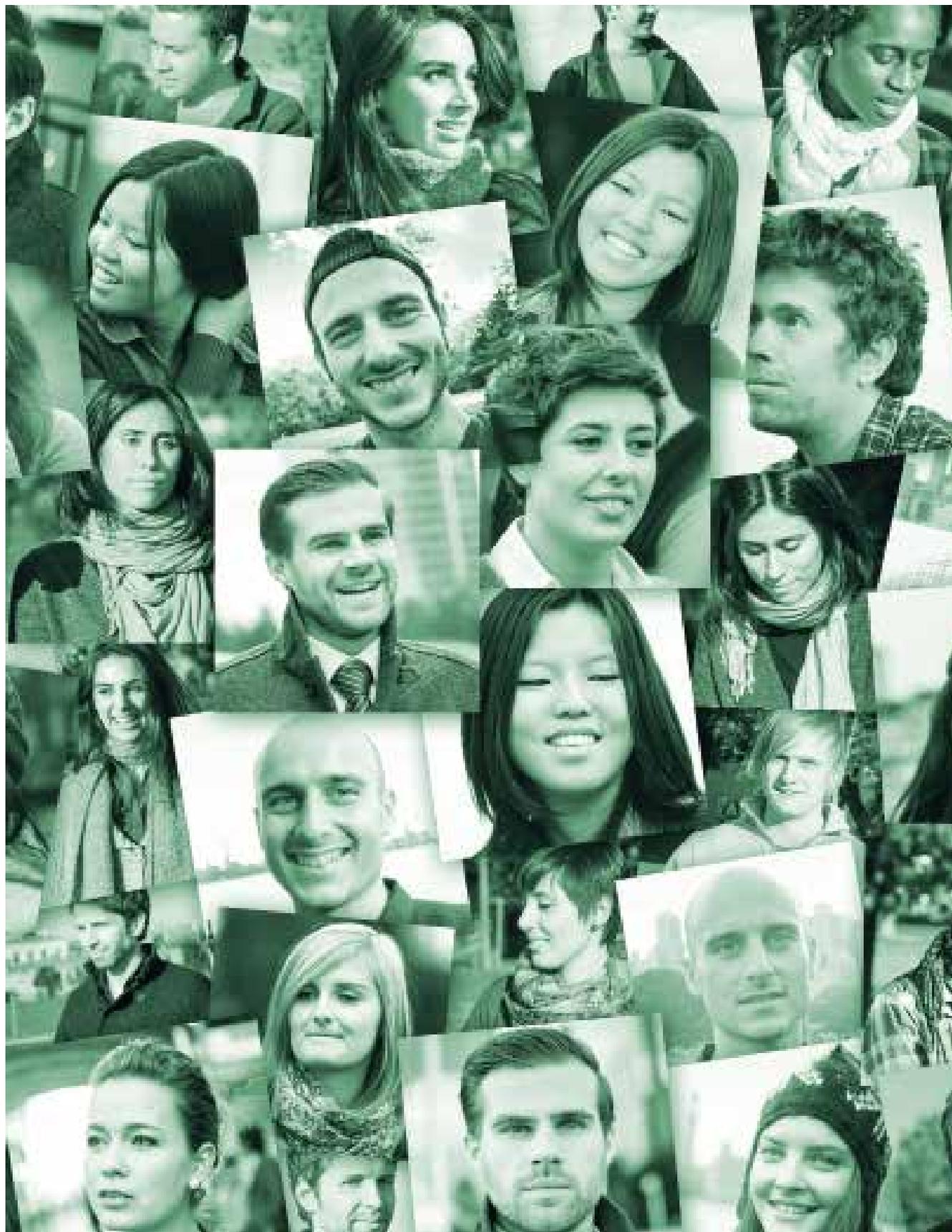
Weltreligionen im Dialog

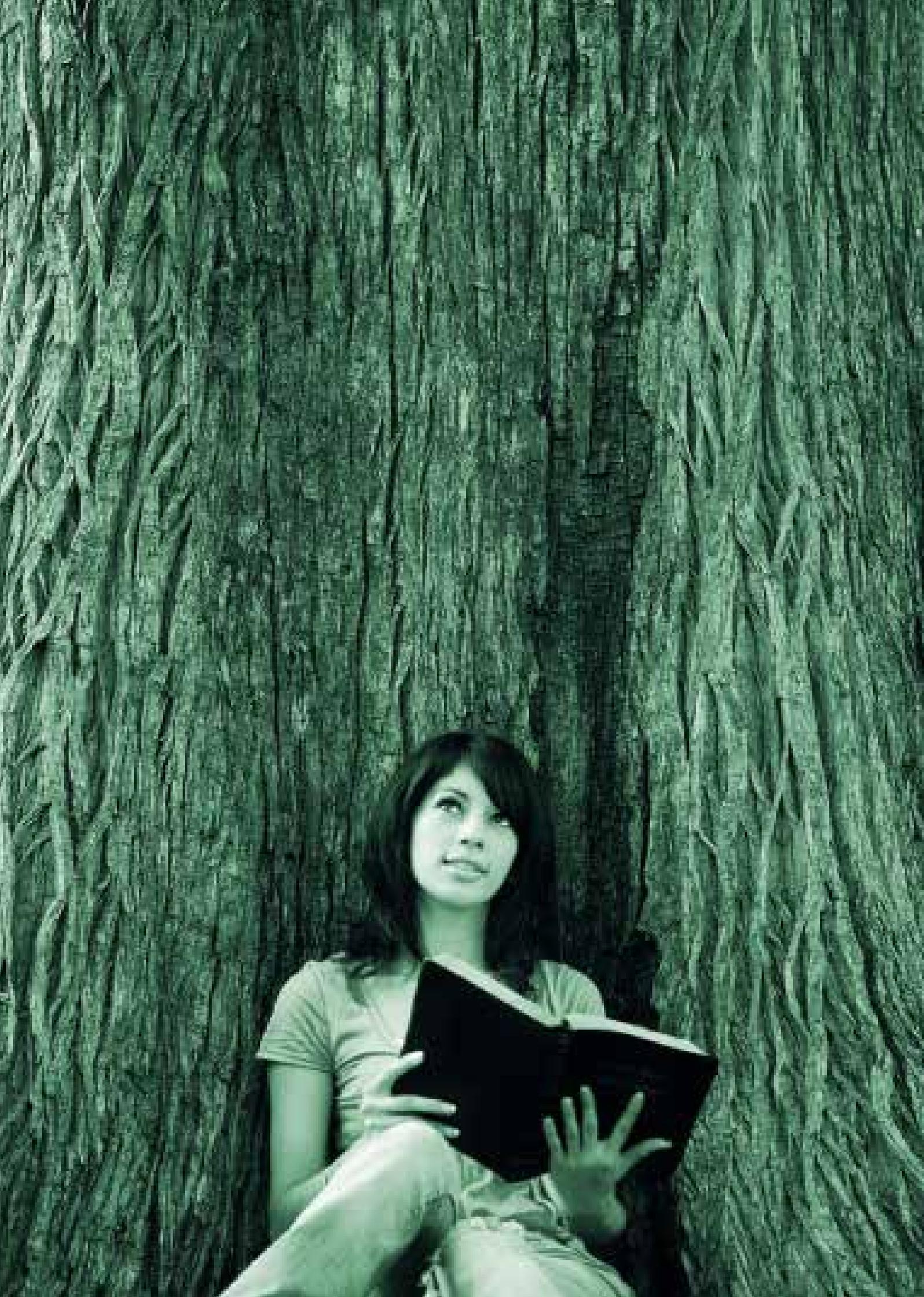
Arbeiten mit multikulturellen und multireligiö-

sen Kinder- und Jugendgruppen

Religiöse Praxis im Alltag einer säkularisierten
Gesellschaft

Erscheinungsformen des Atheismus





LEHRPLAN FÜR DEN KATHOLISCHEN
RELIGIONSUNTERRICHT AN

**KOLLEGS
FÜR SOZIALPÄDAGOGIK
(einschließlich Kollegs für Berufstätige)**

**SEMESTRIERTE, MIT KOMPETENZEN
VERSEHENE FASSUNG**

Arbeitsgruppe:

Johann Bruckner (St. Pölten)

Ute Huemer (Linz)

Dietmar Krausneker (Graz)

Gernot Löcker (St. Pölten)

Wien 2016

PRÄAMBEL

Der adaptierte Lehrplan benennt Kompetenzen und ordnet diesen Einzelthemen zu. Die Kompetenzen und die ihnen zugeordneten Themen sind Semestern (Modulen) zugeteilt.

Dem Charakter des Lehrplans als Rahmenlehrplan entspricht, dass die Formulierung von inhaltsbezogenen Teilkompetenzen bzw. die damit verbundene thematische Schwerpunktsetzung (vgl. die im Lehrplan genannten Einzelthemen) Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer ist.

1. BILDUNGS- UND LEHRAUFGABE

Entsprechend der Zielsetzung dieser Schulform soll der Religionsunterricht in Kooperation mit den übrigen Unterrichtsgegenständen und aufbauend auf den durch den bisherigen Religionsunterricht erworbenen Kompetenzen die zukünftigen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, ausgehend von ihrer existentiellen Situation und ihrer persönlichen Entwicklung, in ihrer Identitätsfindung und in sie bewegenden Fragen der zukünftigen Berufsfelder orientierend begleiten. Der Religionsunterricht soll die zukünftigen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen befähigen, Religion und christlichen Glauben als wesentliche Dimension der Erziehung zu begreifen. Er soll mit Prinzipien und Wegen einer christlichen Erziehung vertraut machen und ermutigen, Verantwortung für religiöse Erziehungsprozesse zu übernehmen.

Im Besonderen ist die Bildungs- und Lehraufgabe des geltenden Lehrplans für den Religionsunterricht an der Bildungsanstalt für Sozialpädagogik zu beachten.

2. DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Der Lehrplan für den Religionsunterricht an den Kollegs für Sozialpädagogik ist ein Lehrplan mit Rahmencharakter.

Dieser ermöglicht den Religionslehrerinnen und Religionslehrern Veränderungen und Neues in Kultur, Gesellschaft, Pädagogik und Religion zu berücksichtigen sowie die einzelnen Lehrplaninhalte den schulspezifischen und situationsspezifischen Zielsetzungen gemäß zu gewichten.

Im Religionsunterricht an Kollegs für Sozialpädagogik ist besonders darauf Wert zu legen, dass

die **Themenbereiche** als verbindliche Unterrichtsinhalte in allen Semestern sowohl theologisch als auch religionspädagogisch erarbeitet, wiederholt, vertieft und im Zusammenhang mit der Praxis reflektiert und von ihr her besser verstanden werden. Dabei ist auf den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler zu achten.

Die **Einzelthemen** sind in Hinblick auf die zugeordneten Kompetenzen zu verstehen und können situations- und zielgruppenorientiert ausgewählt werden. Dabei ist darauf zu achten, dass der Themenbereich so repräsentativ und elementar wie möglich dargestellt wird.

Auf Grund von aktuellen Ereignissen, schulspezifischen Gegebenheiten, Projekten u. Ä. kann von der Semesterzuordnung abgewichen werden.

Die Schülerinnen und Schüler sind durch die Anforderungen ihrer praktischen Ausbildung in den jeweiligen Einrichtungen besonders herausgefordert, weil sie die Situation von Kindern, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten in den Blick nehmen, psychologische und religionspädagogische Inhalte sehen müssen und selbst noch im eigenen, auch religiösen Entwicklungsprozess stehen.

Das Prinzip der Praxisbezogenheit nimmt die Schülerinnen und Schüler in dieser Situation ernst und hilft ihnen, die religionspädagogischen Bezüge zu sehen und umzusetzen. Besonders im Bereich der Elternarbeit entfalten die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, über religionspädagogische Zugänge offen informieren zu können und Eltern zu ermutigen, die Religiosität ihrer Kinder ernst zu nehmen.

2.1 Allgemeindidaktische Prinzipien

Die **allgemeinen didaktischen Prinzipien** sind im Lehrplan der Bildungsanstalten für Sozialpädagogik, Abschnitt IV, Didaktische Grundsätze, nachzulesen.

2.2 Religionsdidaktische Prinzipien

Diese umfassen insbesondere die Berücksichtigung bzw. Förderung

- der Korrelationsdidaktik
- des Verstehens der Bilder- und Symbolsprache
- der geschichtlichen Dimension der Themen
- der Ökumene
- des interreligiösen Dialogs
- der Spiritualität
- der religiösen Entwicklung
- des Lernens an Hand von Lebens- und Glau-

- beneschichten
- des biblischen Lernens
- des Lernens durch religiöse Übungen

2.3 Religionspädagogische Prinzipien für die Praxis religiöser Erziehung in den sozialpädagogischen Einrichtungen für Kinder, Jugendliche, Klientinnen und Klienten

Diese umfassen insbesondere die Berücksichtigung bzw. Förderung

- der Wahrnehmungsfähigkeit in Bezug auf die Selbstoffenbarung Gottes im alltäglichen Zusammenleben in den sozialpädagogischen Einrichtungen und Berufsfeldern.
- der Kompetenz im Umgang mit dem situativen Ansatz, z. B. Situationen, die spirituell-religiöses Lernen begünstigen, aufgreifen und in die Weiterarbeit einbeziehen.
- der Multireligiosität und der konfessionellen Vielfalt, z. B. Beachtung der Kinder, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten in ihrer individuellen Religiosität, Beachtung ihrer Lebenswelten in ihrer je spezifischen Kultur und Religion.
- der Fähigkeit, die theologischen sowie philosophischen Fragen und Gedanken der Kinder, Jugendlichen, Klientinnen und Klienten wertschätzend aufzugreifen, begleiten und weiterführen zu können.
- der Reflexion und kritischen Auseinandersetzung mit den neuesten Erkenntnissen in der Religionspädagogik und mit relevanten Bildungskonzepten.
- der Handlungsorientierung, z. B. das Bemühen um spirituell-religiöse Grunderfahrungen im pädagogischen Handeln, im alltäglichen Zusammenleben erlebbar werden zu lassen.
- der religionspädagogischen Elementarisierung, d. h. altersgemäße und zielgruppenorientierte Adaptierung ohne Verkürzung des Inhaltes.

3. KOMPETENZEN UND IHNEN ZUGEORDNETE EINZELTHEMEN

1. Semester (Kompetenzmodul 1)

Die Schülerinnen und Schüler können sich mit ihrer religiösen Biografie konstruktiv auseinandersetzen, personale und kontextuelle Bedingungen für den Aufbau einer positiven Religiosität benennen und in der Arbeit mit Kindern und Ju-

gendlichen, Klientinnen und Klienten wahrnehmen und gestaltend aufgreifen.

- Eigene religiöse Biografie
- Entwicklung von Gottesbildern
- Erzieherpersönlichkeit
- Identitätsfindung und Glaube
- Religiöse Lern- und Entwicklungsprozesse
- Religiöse Sprachfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler können die Feste des Kirchenjahres beschreiben und religiöse Feste und liturgische Feiern gemeinschaftsfördernd und sinnstiftend gestalten.

- Kirchliche Gemeinschaft in Liturgie, Verkündigung und Diakonie
 - Kirchenjahr und christliches Brauchtum
 - Gestaltung von liturgischen und rituellen Feiern
- Die Schülerinnen und Schüler können die religiöse Dimension im Leben und in erzieherischen Prozessen wahrnehmen, beschreiben und deuten.
- Begriffsklärungen (Religion, Glaube, Spiritualität, Kirche, Konfession, ...)
 - Religiöse Erziehung im sozialpädagogischen Arbeitsfeld
 - Deutung von menschlichen Grunderfahrungen

2. Semester (Kompetenzmodul 2)

Die Schülerinnen und Schüler können die Wirkungsgeschichte des Christusereignisses in Kirche und Welt sowie seine vielfältige kulturprägende Kraft beschreiben und deuten, die befreiende Kraft biblischer Texte ausgehend von einer persönlichen Auseinandersetzung erschließen und in der religionspädagogischen Arbeit umsetzen.

- Die Bibel als grundlegendes Zeugnis christlichen Glaubens
- Praktischer Umgang mit biblischen Texten
- Kunst und Religion

Die Schülerinnen und Schüler können den Kosmos als Schöpfung und die Menschen als ebenbildliche Geschöpfe Gottes deuten und zu einem nachhaltigen Umgang mit der Schöpfung beitragen sowie für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Versöhnung eintreten.

- Verantwortung für die Schöpfung
- Einsatz für Menschenwürde, Frieden und Gerechtigkeit, Option für Arme und Schwache
- Kultur der Leiblichkeit, Nähe – Distanz
- Sexualpädagogik

3. Semester (Kompetenzmodul 3)

Die Schülerinnen und Schüler können Welt- und Lebensdeutungen der Religionen und Weltanschauungen beschreiben und mit zentralen Deutungen des Christentums respektvoll und kritisch

in Beziehung setzen.

- Religion in einer säkularen und religiös indifferenten Umwelt
- Staat und Religion, Glaube und Öffentlichkeit
- Religiöser Fundamentalismus
- Orientierung im weltanschaulichen und religiösen Pluralismus
- Interreligiöses und interkulturelles Lernen

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Wege der Bewältigung von Leid, Schuld und Tod beschreiben und mit der erlösenden Verheißung des Christentums in Beziehung setzen.

- Umgang mit Versagen, Lebenskrisen, Schicksalsschlägen und Schuld
- Umgang mit Sterben und Tod
- Jenseitsvorstellungen in den Weltreligionen

Die Schülerinnen und Schüler können Kinder und Jugendliche, Klientinnen und Klienten in ihren geglückten Lebenssituationen und ihrem Scheitern wahrnehmen und verstehen und sie in ihren Fragen nach Glück und Erfüllung, nach Tod, Schuld und Leid im Sinn der christlichen Erlösungsbotschaft hilfreich begleiten.

- Fragmentarität und Fragilität menschlichen Lebens
- Ethisch-moralische Fragestellungen im Kon-

text sozialpädagogischer Einrichtungen

- Aktuelle ethische Fragestellungen zu Alter, Krankheit, Behinderung und Sterben
- Leiderfahrungen und Trauer im Leben von Kindern und Jugendlichen
- Entwicklung der Todesvorstellungen im Kinder- und Jugendalter

4. Semester (Kompetenzmodul 4)

Die Schülerinnen und Schüler können die säkulare Bilder- und Medienwelt auch in ihrer religiösen Dimension wahrnehmen und interpretieren, Symbole und Rituale erkennen, deuten und angemessen gestalten.

- Bedeutung von Symbolen und Ritualen
- Schulung der Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit (hören, schauen, staunen, feiern, spielen, still sein, ...)
- Gebet und Gebetserziehung

Die Schülerinnen und Schüler können Sakramente als Zeichen der Nähe Gottes deuten und in der religionspädagogischen Arbeit erschließen.

- Sakramentenverständnis
- Theologie und Feier der Sakramente

IMPRESSUM:

Herausgegeben vom
Interdiözesanen Amt für Unterricht und Erziehung (IDA)
Singerstraße 7/IV/20B, 1010 Wien
E-Mail: ida.ikf@edw.or.at

Fotos: [iStockphoto.com](https://www.iStockphoto.com), [freepik](https://www.freepik.com)
